

Das felsige Markenzeichen im Fli-Amden soll stehen bleiben



Gnade dem Fels der Flianer: Weil niemand seinen Abbau bezahlt, ist er auch nicht so gefährlich.

Bild Brigitte Tiefenauer

Die Felsnase im ehemaligen Steinbruch im Fli muss nicht weg. Grundbesitzer Urs Fäh hat das Gesuch für den Felsabbau beim kantonalen Amt für Raumentwicklung zurückgezogen.

Von Brigitte Tiefenauer

Fli-Amden. – Noch zu Jahresbeginn hatte er das Messer am Hals, der unübersehbare Mocken an der Amdener Strasse. Urs Fäh, seit dem Herbst Grundbesitzer der letzten Bauparzelle hinter dem Fels, forderte dessen Abbau (die «Südostschweiz» berichtete). Aus Sicherheitsgründen, wie er damals betonte. Der Fels würde die Passanten gefährden. Persönliche Interessen seien mit dem Begehren keine verbunden.

Seit kurzem sieht nun alles anders aus. Laut Mitteilung des Amtes für Raumplanung ARE hat Fäh sein Gesuch zurückgezogen. Ohne Begründung, wie Roland Wüthrich vom ARE bestätigte, was sein gutes Recht sei.

Das ist ein überraschender Schritt angesichts der noch vor kurzem geäusserten Vorbehalte. Aber offenbar ist er gegenwärtig keiner grossen Rede mehr wert, wie Fäh der «Südostschweiz» gegenüber mit hingeknalltem Telefonhörer zu verstehen gab.

«Begründung müsste überzeugen»
«Er wird gemerkt haben, dass die 'Trauben höher hängen', als er dachte», vermutet Regionalförster Rolf Ehrbar. Denn der Felsabbau hätte auch einen Waldabbau beinhaltet, wofür eine Bewilligung des Kantonsforstamtes nötig sei. Diese hätte Ehrbar, als Zuständiger für das Forst-

recht, beurteilen müssen. «Man darf dem Wald heutzutage nicht leichtfertig zu Leibe rücken», so Ehrbar. Die Sicherheit von Leib und Leben sei wichtig, aber der Rodungsgrund müsse nachvollziehbar überzeugend sein. Das heisse nicht, dass er auf stur schalten wolle, aber genau geprüft hätte er die Angelegenheit schon.

«Fels wird nicht zusammenfallen»

Die Gründe für Fähs Rückzug kennt man auch bei der Gemeinde Amden nicht. «Angesichts des schlechten Zustands des Felsens hätten wir den Abbau begrüsst», so Gemeindepräsident Thomas Angehrn. Zumal da einer gewesen wäre, der auch grad noch bezahlt hätte. Nun sei es halt anders gekommen. «Für uns ist der Fall damit abgeschlossen. Der Fels bleibt.»

Die Verantwortung bezüglich der Sicherheit läge beim Strassenkreis-

spektorat in Schmerikon, zumal eine allfällige Gefahr die Staatsstrasse betreffe.

Nicht Besorgnis erregend

«Grad zusammenfallen wird der Fels in nächster Zukunft ebenso wenig wie in den letzten zwanzig Jahren», beschwichtigt Strassenkreisinspektor Werner Müller. Die Situation im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben habe die Betroffenen vielleicht verleitet, etwas zu übertreiben. Einzelne kleine herunterfallende Steine erachte er nicht als Besorgnis erregend. Von Seiten des Strassenkreisinspektorates sehe man keinen Handlungsbedarf.

«Unter diesen Umständen bin ich natürlich froh, dass Fels und Wald erhalten bleiben», zeigt sich Regionalförster Ehrbar zufrieden. «Und mit dieser Freude bin ich wahrscheinlich nicht allein.»

Gemeindeblatt nicht monatlich

Schmerikon. – Der Verkehrsverein Schmerikon ist nicht zufrieden damit, dass das Schmerkner Gemeindeblatt seit dem Jahr 2006 nur noch sechs- statt zwölfmal erscheint. Deshalb hat er im Auftrag diverser Vereine beantragt, das Blatt wieder monatlich erscheinen zu lassen. Dies käme dem Informationsbedarf der Vereine entgegen. Der Gemeinderat Schmerikon hat nun beschlossen, an der zweimonatigen Erscheinungsweise festzuhalten. Es habe sich gezeigt, dass sich der Verwaltungsaufwand im Jahr 2006 reduziert habe und rund 10 000 Franken hätten eingespart werden können; dies ohne dass der Informationsauftrag vernachlässigt worden wäre. Es sei nicht Aufgabe der Verwaltung, mit Steuergeldern die Bedürfnisse von Vereinen zu befriedigen, schreibt der Gemeinderat im Schmerkner Gemeindeblatt. (grs)

Erfolgreicher Regionalfonds

Uznach. – Der Regiofonds Zürichsee der Bank Linth hat ein sehr gutes Jahr hinter sich. Wie die Bank mitteilt, erzielte der Fonds im Jahr 2006 eine Performance von 39,2 Prozent. Seit seiner Lancierung im Jahr 2005 hat er eine Performance von 75,6 Prozent erreicht. Der Regiofonds investiert in kleine und mittelgrosse Dienstleistungs- und Industrieunternehmen in der Wirtschaftsregion um den Zürichsee in den Kantonen St. Gallen, Zürich, Schwyz und Glarus. (pd)

Strasse nach Valzeina bald wieder offen

Valzeina. – Das Bündner Bergdorf Valzeina wird ab Freitagabend wieder mit dem Auto erreichbar sein. Ein grösserer Erdbeben hatte die Verbindungsstrasse letzten Mittwoch verschüttet. Die Schadensbehebung kostet rund 400 000 Franken. Die Gesamtkosten der Wiederherstellung gehen zu Lasten des Kantons. Die Vorderprättigauer Gemeinde war nach dem Erdbeben nur noch zu Fuss erreichbar. Die Räumung der Strasse konnte über das vergangene Wochenende ohne Unterbruch vorangetrieben werden, wie das Tiefbauamt Graubünden gestern mitteilte. (sda)